**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 14 (1938)

**Heft:** 12

**Artikel:** Me redt mitenand...

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-753967

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

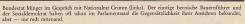
#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





Le Conseiller fédéral Minger et le Conseiller national Grimm (à gauche) sont de violents antagonistes mais tous deux s'essaient à trouver un terrain d'entente... Ils discutent.



Keinem dieser beiden Herren (Nationalrat Duttweiler, links, und Minister Stucki, rechts) fehlt es am Eigenwillen; jeder hat seinen harten Kopf, seine Ueberzeugungen und seine klaren Schluß-folgerungen. Die Ansichten der beiden Männer über wirtsdaftliche Fragen gehen weit auseinander, aber gerade darum ist es wichtig, daß Man zusammensitzt und — mitenand recht

Le Conseiller national Duttweiler (à gauche) et le Ministre Stucki ne manquent point l'un comme l'autre de volonté et de vues personnelles sur notre avenir économique. Leurs thèses divergent, mais... ils discutent.



Der Berner Bauernführer Nationalrat Gnägi (rechts) im Gespräch mit dem Führer der Jungbauern, Dr. Müller, Großhöchstetten. Die beiden sind in grundsätzlichen Frage grundverschiedener An-sicht und beinden sich in einem Dauerkampf. Ses tecken mitten in Kampfyrobereitungen auf die im Kommenden Mai stattfindenden kantonalbernischen Wählen, aber sie wissen, daß sie, wenn auch jeder auf seine Weise, der gleiden Sache dienen, und — mer redt mitenand.

Parti paysan et parti jeune-paysan sont en opposition latente sur des questions fondamentales. A Berne, ces deux class se préparent avec fievre à la lutte électorale du mois de mai prochain. Mais ceci n'empêche point les chefs de ces deux fractions, respectionent le Conseiller national Gnägi (à droite) et M. Miller d'échangre leurs points de vue... Ils discutent.

# Me redt mitenand

Bilder aus der Wandelhalle des Nationalrates

Von Auslandschweizern vernahmen wir gerade in diesen Tagen wiederholt sehr scharfe Rügen darüber, daß sich die Schweizer in ihren Meinungsverschiedenheiten oft zu arg in den Haaren lägen und daß sie zu leicht in ihren Auseinandersetzungen auf den Boden gehässiger Verunglimpfung und übersteiger-ter Zänkerei gerieten. Die dann und wann vernehmbaren Tonarten des Parteihaders vernehmbaren Tonarten des Parteinaders-hinterließen im Ausland üble Eindrücke, und ein bißchen mehr Selbstbesinnung und Würde wäre manchmal sehr am Platze. Wir müssen leider diesen Tadlern recht geben, möchten sie und alle aber, deren Zorn sich an ähnlichen Erscheinungen schon entzündet hat, auf den tröstlichen Umstand aufmerk-sam machen, daß die Schweizer denn doch bei aller Dickschädeligkeit, womit sie in ihrem Meinungskampf aufeinanderprallen, im allgemeinen noch nicht verlernt haben, miteinander zu reden und sich über den Graben ihrer verschiedenen Denkart hinüber die Hand zu reichen. Es ist wie beim Hosenlupf: wenn zwei sich eine Weile mit gestrafften Muskeln und roten Köpfen herumgebalgt haben, bis der eine auf dem Rücken

liegt oder der Kampf als eunentschieden abgebrochen wird, so stehen sie wieder auf, klopfen sich das Sägemehl von den Hosen und drücken sich die Hand, auch dann, wenn sie ihren Groll noch nicht ganz «verwerchet-haben. Aber so will's die gute Ueberlieferung, so will's der männliche Anstand, so will's die gegensetigt Achtung, so will's die stille Freude, daß man vom gleichen Holze ist. Darum kommt es dann zuweilen vor, daß eben noch in ihren Blättern mächtig aufeinader geschimpft haben, abends beim Schoppen oder Jaß einträchtig zusammensitzen, was ihnen nicht seten als Charakterlosigkeit liegt oder der Kampf als «unentschieden» abwas ihnen nicht selten als Charakterlosigkeit ausgelegt wird, obschon der überparteiliche Hock der erfreulich schöne Beweis dafür ist, Hock der effreulin schone beweis datur ist, daß die Gegner in ihrer Gegnersdaft noch nicht zu Hassern geworden sind. In der Schweiz wirkt glücklicherweise immer ausgleichend der Geist der Freiheit, der kein Herz zur Mördergrube werden läßt, jener Geist, der die Achtung vor der Ueberzeu-gung des andern nicht verleugnet. Dieser demokratische Geist der menschlichen und staatsbürgerlichen Verbundenheit geht auch



Divergentes en tous-points — affaire d'Espagne, reconnaissance de jure de la conquête d'Abyssimie, attitude de la Suise à l'Égard de la S.D. N. — sont les thètes du Conseiller national Arthur Schmid, chef de la fraction occidiste aux Chambres, et de notre «Ministre des Affaires étrangères» M. Motta, mais chacun d'eux cherche à démontrer loyalement le bien-fondé de su conocition personnelle . . Il discuent.

durch alle unsere Ratssäle. Unsere Bilder aus der Wandelhalle des Nationalrates bringen dafür ein paar Müsterchen. Sie beweisen, daß politische Gegnerschaft in einem demokrati-schen Volke keine menschliche Todfeind-schaft bedeutet und daß über allen Gegen-sätzen doch die Gemeinschaft steht. Und das eben ist die Hauptsache...

# Ils discutent

L'extrême complexité des probèmes moraus, sociaus, politiques, économiques ne devrait ja-mais inciter les humains à juger des choses d'em-béle et de transfero (adgorquement.) De même propose de la complexité de la complexité de a plaiteurs tolations. Ceax qui au mon d'une conviction profonde, d'une morale, ou d'une expérience vuellent faire actepter leurs opinions, comme seules justes, se uocient souvent for peu de l'intérét général. Les discours violents qu'imp-prire la baine ne peuvent que potre atteinte de la bux même de notre démocratite. la liberté. La liberté et na luxe, cluid de l'ordre. Ce bien, La liberté et na luxe, cluid de l'ordre. Ce bien,

nous possons certes le considirer comme un droit. Ce droit engendre des devoirs de sliquité, de décence, de verts. Pour le contreve, il importe que chacum fause taire ses égoismes particuliers et s'éfoire de dictaver, columente de la choix publique. Les conversations procées entre partitions de doctione opposite ne sont point, aire partitions de doctione opposite ne sont point, point, mais un excellent facture d'enterne. Il est aissez beau de réaliser que le confitt des idologies n'engendre pas de haire personnelle. La discussion entre deux antagonites révele souveri, aux interlocateurs, le bien fondé des assertions de l'adversaire. Ce conversation précés d'home, de l'adversaire. Ce conversation précés d'home de l'adversaire. Ce conversation précés d'home de la machine parlementaire. Le libralisme, dont on médit tant aiquord'hin, in pett subsistre que par une harmonie et un concours des intelligences.

In der Wandelhalle des Nationalrates. Hier wird im vertraulichen Gespräch «Politik gemacht», hier werden Fragen der «Taktik» besprochen, und hier wird auch mancher Gegensatz geglättet, deno: me redt mitenand!

Le déambulatoire du Conseil national. Si les pas sont perdus, on trouve néanmoins ici un excellent terrain pour discuter les graves problèmes de l'heure

